

Hubert Lang

Österreichs „Mister Silvesterlauf“
 im Gespräch – S. 15



Foto: Andreas Maringer

Leichtathletik-Beitrag für Sotschi



Die Leichtathletinnen Christina Hengster und Viola Kleiser werden am 18./19. Februar Österreichs Zweierbob bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi bilden. Dabei werden die beiden auf starke, leichtathletische Konkurrenz aus den USA, Belgien und Australien treffen (GEPA Pictures).

Inhalt

Viola Kleiser im Eiskanal	2
Top-Leichtathleten in Sotschi	4
Wurf-Zentrum Amstetten	5
„Geflogen wie kein anderer“	7
Andi Vojtas An- und Absichten	10
Nestlé Austria Schulläufe	12
Leichtathleten des Jahres	13
„Mister Silvesterlauf“ im Gespräch	15
G. Weidlinger im Interview	16
EU: Kinderschutz im Sport	18
Statistik	20

Story

Österreichs Speerwurf-Rekordlerin Elisabeth Pauer beendet ihre Laufbahn als Leistungssportlerin. ÖLV-Presseschef Andreas Maier blickt mir ihr auf eine bewegte Karriere zurück, deren Highlight der 61,43m Wurf in Villach 2010 und somit Platz 16 in der Weltrangliste war. „Geflogen wie kein anderer“ – Seite 7.

EDITORIAL



Dr. Ralph Vallon
 ÖLV-Präsident

Von Spitze und Breite

Gratulation an Andreas Vojta, der sich gleich im ersten Saisonrennen das Ticket für die Hallen-WM in Sopot sicherte.

Beate Schrott wünschen wir, dass ihr dies in den nächsten Tagen ebenfalls gelingen wird. Neben den Spitzenathleten in den Bundesländern verfügen wir in Österreich auch über die notwendige Breite in der Leichtathletik.

Davon konnte ich mich in den letzten Tagen bei meinen Besuchen sowohl in Oberösterreich als auch in Vorarlberg selbst überzeugen. Damit meine ich nicht nur die Athleten, sondern vor allem auch die Trainer, Funktionäre und Kampfrichter. Sie sind es nämlich, die unsere Sportart mit ihrem unermüdlichen ehrenamtlichen Engagement vorantreiben und Leichtathletik erst möglich machen. Dafür möchte ich mich auch an dieser Stelle einmal herzlich bedanken.

Ihr Ralph Vallon





Viola Kleiser und Christina Hengster werden in Sotschi im Zweier-Bob am Start sein. Ersatz-Anschieberin ist Alexandra Tüchi – ebenfalls eine Leichtathletin. Mit dabei auch SVS-Sprinter Angel Somov im Vierer-Bob von Benjamin Maier.

Von der Tartanbahn in den Eiskanal

Die Sprinterin Viola Kleiser schaffte sehr erfolgreich den Einstieg in den Bobsport und wird heuer in Sotschi bei ihren ersten Olympischen Spielen am Start sein.

Leichtathletik und Bobsport gehören seit jeher zusammen – viele Sprinterinnen und Sprinter stiegen bereits in den Bob. Einige der erfolgreichsten heimischen „Anschieber“, die auch als Leichtathleten erfolgreich waren, sind: Harald Winkler (Gold 1992 Olympische Spiele, Team Ingo Appelt), Martin Schützenauer (Silber 1995 Weltmeisterschaften, Team Hubert Schösser), Christian Mark (Silber 1986 Weltmeisterschaften (Team Peter Kienast), Jür-

gen Mandl (Bronze 1990 Weltmeisterschaften, Team Ingo Appelt).

Bei den letzten Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 waren mit Jürgen Mayer und Johannes Wipplinger auch zwei Leichtathleten im Team von Wolfgang Stampfer am Start.

Seit 2002 ist der 2er Bob der Damen auch im olympischen Programm dabei. Erste österreichische Meister wurden die beiden Tiroler Hammerwerferinnen Silke Zeuner (Lenkerin) und

Claudia Schmid. Ihre Trainingskollegin Christina Hengster war zunächst Anschieberin und übernahm dann von Silke Zeuner das Steuer. Ihr gelang jetzt erstmals die Qualifikation für die Olympischen Spiele. In ihrem Weltcup-Team stehen mit Viola Kleiser (Sprint), Inga Versen (GER/Sprint), Alexandra Tüchi (Wurf) und Anna Feichtner (Wurf) ausschließlich aktive oder ehemalige Leichtathletinnen.

Robert Katzenbeißer, ÖLV-Nachrichten, hat wenige Tage vor der Abreise nach Sotschi mit Viola Kleiser gesprochen. Sie ist der jüngste Zugang des Damen-Bobteams.

Wie bist du eigentlich zum Bobsport gekommen? Aufgrund der guten Werte bei den Anschubtests warst du dann sogar gleich im Weltcup-Kader?

Zu allererst möchte ich sagen, wie sehr es mich freut, dass sich der ÖLV mit diesem Interview auch für mit der

Leichtathletik quasi ‚verbrüderter‘ Sportarten wie das Bobfahren interessiert. Danke für das Interview und die kleine Plattform, die sich mir dadurch bietet, um etwas aus dem Nähkästchen einer ‚zweigleisig‘ fahrenden Sportlerin zu plaudern.

Zum Bobsport bin ich durch das

STKZ Weinburg gekommen. Meine Trainingsgruppe macht dort regelmäßig Kraftleistungsdiagnostiken bei Philipp Unfried, und da das STKZ Weinburg ebenfalls die österreichischen Bobfahrer betreut, ist so die Verbindung entstanden. Gleich bei meinem ersten Anschubtest, das ist ein bobspezifischer

Leistungstest, bei dem man einen Testschlitten anschieben muss, gelang es mir den österreichischen Rekord zu verbessern! Eine nochmalige Steigerung bei einem weiteren Test fünf Monate später öffnete mir dann das begehrte Tor zum Weltcup und katapultierte mich direkt in den Bob von Christina Hengster, Österreichs seit Jahren bester Bob-Pilotin. Bis auf das Doppelrennen in Park City durfte ich auch jedes Weltcuprennen gemeinsam mit Christina bestreiten.



Soweit ich recherchiert habe, ist das erstmals, dass ein österreichisches Frauen-Bobteam bei Olympischen Spielen am Start ist?

Ja, wir sind der erste Damen-Schlitten, der sich für Olympische Spiele qualifiziert hat und darum freut es mich umso mehr, dass ich Österreich in Sotschi vertreten darf.

Wer wird noch im Olympiateam von euch sein – ich glaube das ganze Team besteht ja aus ehemaligen Leichtathletinnen?

Nun, das stimmt so nicht ganz. Im österreichischen Nationalteam befinden sich neben mir noch drei weitere österreichische Athletinnen mit einer leichtathletischen Vergangenheit, dazu noch eine ehemalige Sprinterin aus Deutschland. Aber eine große Hoffnung für die Zukunft stellen zweifellos auch zwei sehr talentierte junge Korneuburgerinnen dar, die aber aus dem Handballlager kommen.

In Sotschi selbst werden im Bob-Damenteam, mich eingerechnet, drei Frauen die österreichische Fahne hochhalten: Christina Hengster, als in-

ternational erfahrene Bob-Pilotin und Alexandra Tüchi, als bärenstarke ‚Anschieberin‘, beide sind ehemalige Werferinnen, werden meine Mitstreiterinnen sein.

Wie sieht das Training für den Bobsport aus, unterscheidet sich es bis auf die Trainingsfahrten wesentlich von deinem früheren Training?

Nein eigentlich nicht. Natürlich wird der Fokus mehr auf das Krafttraining und bobspezifische Trainingsinhalte, sowie zum Beispiel Läufe mit dem Rollenbob, gelegt, aber die Grundelemente des Trainings sind gleich geblieben. Mein Laufumfang hat sich etwas verringert und wir haben viel Fokus auf die Starttechnik gelegt, da dieser spezifische Aspekt des Trainings noch neu für mich war.

Wirst du in der Freiliftsaison dann wieder auf der Tartanbahn stehen, wie sehen hier deine Ziele aus?

Ja, ich habe schon vor auch in der Freiliftsaison zu laufen und das auch auf hohem Niveau. Die Tatsache, dass ich nun im Winter Bob fahre, sehe ich nicht als das Ende meiner Leichtathletik-Karriere sondern vielmehr als Chance, als neuen, interessanten Input und als Bereicherung meines Trainings. Da ich die letzte Saison, welche ja gut begonnen hat, leider durch eine Verletzung abbrechen musste, sind die Ziele für diesen Sommer meine Bestleistungen über die 100m/200m deutlich zu verbessern. Außerdem freue ich mich darauf, bei der Union St. Pölten Mitglied einer sehr starken Staffel zu sein.

Verein und Trainer hast du ja auch gewechselt?

Stimmt! Seit Jänner 2013 trainiere ich bei Philipp Wessely und unsere gesamte Trainingsgruppe hat diesen Herbst vom ULV Krems zu der Union St. Pölten gewechselt. Über diesen Schritt bin ich sehr glücklich, denn sowohl das soziale als auch das sportliche Umfeld bietet optimale Trainingsbedingungen.



Du warst ja 2 Jahre in den USA und hast dort an einem College studiert. Wie kam es dazu?

Der Headcoach der University of Missouri Kansas City ist auf mich aufmerksam geworden und hat mir ein Sportstipendium angeboten. Da ich ohnehin im Ausland studieren wollte, war es die perfekte Gelegenheit meinen Bachelor in den Fächern Psychologie und Philosophie dort abzuschließen.

Hattest du ein „volles“ Sportstipendium? Ist es eigentlich schwierig eines zu bekommen?

Ja, ich hatte beide Jahre ein volles Sportstipendium, welches bedeutet, dass meine Studiengebühren übernommen worden sind. Sowohl Unterkunft als auch die komplette Ausbildung waren mit keinerlei Kosten verbunden und zusätzlich bekam ich einen monatlichen Scheck. Ob man ein volles Sportstipendium erhält, hängt von der Leistung der/des Athleten/in ab sowie vom zur Verfügung gestellten Budget der jeweiligen Universität.

Sportlich hast du dich in den 2 Jahren als Sprinterin verschlechtert,

was den meisten Österreicher/innen passiert, welche in die USA gehen. Was waren die Gründe bei dir?

Wie es sich mit anderen Athleten verhält, darüber kann ich nichts sagen. Jedoch meine in den USA gelaufenen Zeiten nur als ‚Verschlechterung‘ zu betrachten, wäre kurzsichtig. Bei mir waren die Jahre in den USA der Anfang eines mehrjährigen Trainingsaufbaus, und im Rahmen eines solchen ist es durchaus üblich und nachvollziehbar, dass die Laufleistungen aufgrund der immensen Erhöhung von Trainingsquantität und -qualität erst einmal stagnieren. Die Notwendigkeit eines mehrjährigen Trainingsaufbaus wird in der Öffentlichkeit oft nicht erkannt, da bist du gleich abgeschrieben, wenn du mal ein, zwei Jahre wieder an deiner Basis

arbeitest.



Doch dies ist notwendig, wenn du an die Spitze möchtest! Glücklicherweise hatte ich die Gelegenheit in den USA zum ersten Mal ein professionelles Training unter optimalen Rahmenbedingungen kennenzulernen. Ohne diesen wertvollen Erfahrungen, die ich vor allem im Krafttraining gemacht habe, wäre ich nie auf das athletische

Niveau gekommen, auf dem meine jetzigen Leistungen basieren.

Machst du derzeit noch eine Ausbildung in Österreich, oder konzentrierst du dich ganz auf den Sport?

Natürlich liegt derzeit viel Fokus auf dem Sport und speziell auf den Olympischen Spielen. Eine solche sportliche Großveranstaltung ist ja keine Selbstverständlichkeit. Trotzdem absolviere ich daneben den Master in Internationaler Entwicklung an der Universität Wien, denn auch Geist braucht Nahrung ;).

Liebe Viola, danke für das Interview und alles Gute und viel Erfolg für die Olympischen Spiele.

Internationale Top-Leichtathleten in Sotschi am Start

Bob-Teams aus aller Welt greifen auf schnelle Leichtathletinnen und Leichtathleten für ihre 2er- und 4er-Bobs zurück. Ein Blick auf die Teilnehmer in Sotschi bestätigt dies.

Die beiden US-Sprinterinnen **Lolo Jones** und **Lauryn Williams** werden beide bei den Olympischen Spielen in wenigen Tagen im Bob-Bewerb zum Einsatz kommen, wie der amerikanische Bob-Verband bereits letzte Woche mitteilte. Lolo Jones, zweifache Hallen-Weltmeisterin über 60m Hürden und auch Olympia-Finalistin 2008 und 2012 im 100m Hürdenlauf, fährt seit dem Winter 2012/13 im Bob und war im Vorjahr Team-Weltmeisterin. In Sotschi wird sie den Schlitten von Jazmine Fenlator anschieben und versuchen, die-

sen in die Medaillenränge zu pushen. Zu ihren schärfsten Gegnern wird dabei das US-Team mit Lenkerin Jamie Greubel und Anschieberin Lauryn Williams sein. Williams war u.a. im Jahr 2005 Weltmeisterin im 100m Sprint und konnte in ihrer Karriere insgesamt 7 Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften in der Leichtathletik gewinnen.

Die 4x100m Olympia-Silbermedaillengewinnerin **Hanna Marrien** (Belgien) wird ebenfalls durch den Eiskanal an der russischen Schwarz-

meerküste rasen wie die zweifache 400m-Hürden-Weltmeisterin **Jana Pittman**. Die Australierin wechselte 2013 zum Bobsport und war beim Weltcup am vergangenen Wochenende in Königsee mit ihrer Lenkerin Astrid Radjenovic direkt vor dem österreichischen Duo Hengster/Kleiser auf Platz 14 klassiert.

Interessant ist auch, dass in Jamaikas Bobteam sich kein einziger Athlet mit Leichtathletik-Background verbirgt.



Astrid Radjenovic und Jana Pittman (AUS) beim Weltcup in Innsbruck-Igls



Jazmine Fenlator und Lolo Jones (USA) beim Weltcup in Königsee



Jamie Greubel und Lauryn Williams (USA) in Innsbruck-Igls



Michael Hofer, Lukas Weißhaidinger und Sepp Schopf in der Trainingshalle in Amstetten

Trainingsstart im Wurf-Zentrum Amstetten

Die klimatischen Verhältnisse in Österreich lassen ein vernünftiges Training im Freien im Dezember, kurz vor Weihnachten, nicht wirklich zu. Auch Lukas Weißhaidinger trieb der kalte Dezember in die Halle. Seit wenigen Wochen gibt es eine speziell für Werfer adaptierte Indoor-Trainingsmöglichkeit in Amstetten.

Errichtet wurde sie durch die engagierten Hammerwerfer des LCA Umdasch Amstetten Michael Hofer, Gerhard Wurzer und Reinhard Leichtfried. Für sie bot sich drei Hammerwürfer von ihrer Heimstätte dem Umdasch Stadion entfernt, eine ehemalige Viehversteigerungshalle, welche leer stand, als Trainingsstätte an. Eine Idee gab die andere, Gespräche wurden geführt, Sepp Schopf wurde miteingebunden und mit viel Herzblut und Eigenregie eine Sportstätte errichtet. Förderungen vom Land Niederösterreich und vom Sportministerium, über die „Rio 2016-Förderung“ von Lukas Weißhaidinger, unterstützen beim Aufbau und Betrieb des neuen Wurf-Zentrums. „Die laufen-

den Kosten sind noch nicht ganz gesichert, aber so ist das halt in der österreichischen Leichtathletik“, berichtet Michael Hofer.

Trainer Sepp Schopf freut sich über die neue Trainingsmöglichkeit: „Hier in der Wurfhalle in Amstetten kann Lukas beinahe optimal trainieren, einige Adaptierungen werden noch vorgenommen. Aber bereits jetzt bietet sich hier eine in Österreich einzigartige Trainingsanlage für die kalte Jahreszeit. Lukas konnte eine erste Wurfspitze in seiner neuen Disziplin dem Diskuswurf umsetzen. Neben vielen hochintensiven Technikwürfen standen auch Kräfteinheiten auf dem Programm. Der Weg ist vorgegeben, die Umsetzung hat be-

gonnen und Olympia 2016 in Rio de Janeiro als Fernziel kann kommen. Dazwischen muss noch hart an der Technik und Kondition für die neue Spezialdisziplin, dem Diskuswurf, gefeilt werden.“

Lukas Weißhaidinger hat die internationale Spitze im Fokus: „Meine Ziele sind klar definiert, ich trainiere sehr hart, um diese zu erreichen und brauche dazu auch optimale Trainingsmöglichkeiten. Ich möchte in meiner neuen Disziplin das Limit für die EM in Zürich erreichen und dann Schritt für Schritt die internationale Reife für ein WM- oder Olympia-Finale bekommen.“

YOUR RUN ONLY SMARTER



SMART COACHING

since 1977

Erreiche mit dem Polar **RCX3**, **RC3 GPS** oder **RCX5** neue Dimensionen im Lauftraining. Mit den einzigartigen Smart Coaching Funktionen leiten sie dich durch das Training.



Ausdauerprogramme

Erreiche deine Ziele mit den persönlichen Trainingsprogrammen fürs Laufen oder Radfahren



Fitness Test

Zeigt dir, wie sich deine Fitness positiv verändert



Running Index

Illustriert, wie sich deine Laufökonomie verbessert

„Geflogen wie kein anderer“

ÖLV-Speerwurfrekordlerin Elisabeth Pauer beendet ihre Laufbahn als Leistungssportlerin. Die Schulter spielte schon zu lange nicht mehr mit: „Ich habe es mit Herz und Seele gemacht!“ Nun will sie als Sport-Physiotherapeutin aktiv sein.



Im Alter von 23 Jahren und mit einer Bestweite 47,35 Metern war Elisabeth Pauer an ihrem Höhepunkt angekommen. So meinte sie. Ein neuer 40-Stunden-Job als Physiotherapeutin bei der Gebietskrankenkasse in Graz verlangte vollen Einsatz. Und viel weiter als zur Bronzemedallengewinnerin bei Staatsmeisterschaften würde sie es in der Leichtathletik nicht mehr bringen. Ihre Lehrerin Doris Mandl hatte sie einst für die Leichtathletik begeistert. Deren Mann, der Zehnkampf-Olympiateilnehmer Horst Mandl, hat mit „Eli“ trainiert und ihr Talent weiterentwickelt. Aber nun stand die 1,82 Meter große, blonde Speerwerferin vor dem Abschied vom Sport. „Ich habe nicht daran gedacht, dass es noch nach oben gehen könnte“, erzählt sie. Genau in dieser Phase kam Gregor Högler auf sie zu. Der österreichische Speerwurfrekordler fragte, ob sie nicht mit ihm trainieren wolle. Pauer zögerte, aber Högler kann überzeugend sein und sie willigte ein, es für ein Jahr zu versuchen. Das war 2006. „Da ist das

Feuer übergesprungen und es hat erst so richtig begonnen.“ Neben der Arbeit als Physiotherapeutin trainierte sie. An Wochenenden fuhr sie stets zu ihrem Trainer von Graz nach Wien. „Es ist sich von der Zeit her irgendwie ausgegangen. Man ‚wurschtelt‘ sich das zusammen. Wenn einem alles in den Schoß gelegt wird, dann kämpft man nicht so hart“, blickt sie auf diese Zeit des intensiven Trainings zurück.

Beeindruckende Steigerung

Insgesamt achtmal sollte Elisabeth Pauer den ÖLV-Rekord im Speerwurf verbessern, beginnend mit 48,21 Meter am 10. Juni 2007 bei den steirischen Landesmeisterschaften in Judenburg. 20 Tage danach übertraf sie 50,13 Meter bei den Staatsmeisterschaften in Feldkirch-Gisingen erstmals die 50m-Marke. Drei Jahre später waren es wieder die Staatsmeisterschaften, diesmal in Villach, als ihr ein Sensationswurf gelang. Als erste Österreicherin warf sie den neuen Speer über 60 Meter weit und erzielte mit 61,43 Meter österreichischen Rekord.



Ein ganz weiter Wurf

Diese Weite brachte sie auf den 16. Platz der Jahresweltrangliste. Sie nahm an den Weltmeisterschaften 2009, den

Europameisterschaften 2010 und mehreren Diamond League Meetings teil. Der Rekordwurf von Villach blieb aber ihr persönliches Highlight. „Bei diesem Wurf ist der Speer geflogen wie kein anderer. Es ist so einfach von der Hand gegangen – flupp – und weg war er. Mein Freund und meine Familie waren im Stadion. Das war wunderschön. Ich hatte aber immer das Gefühl, auf diesen Wurf kann ich noch was drauflegen.“



Die schwierige Zeit

Der wichtigste Körperteil für eine Speerwerferin ist zweifellos die Schulter. 2011 begannen damit bei Pauer die Probleme und sie konnte in diesem Jahr kaum starten. Ohne echte Form wurde Sie Zweite bei den Staatsmeisterschaften. Willen und Kampfgeist waren gefordert. 2012 wurde für sie zum emotional schwersten Jahr. Die Chance auf eine Olympiateilnahme lag so nah und doch so fern. „Mein großes Ziel waren Olympische Spiele, ob 2012 oder 2016.“

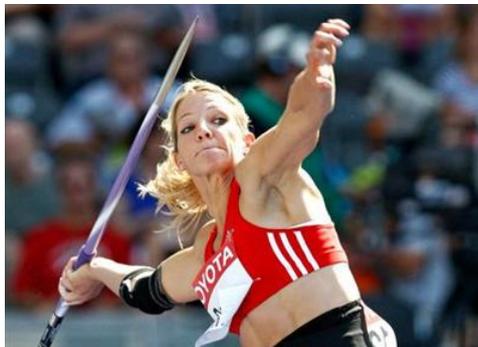
Die Weite für das Olympia A-Limit hatte ich ja geworfen, aber ich war nicht in der Lage, Wettkämpfe zu machen und Leistung zu bringen“, erinnert sie sich. Zahlreiche Therapien, Trainings und Comebackversuche, wenige Wettkämpfe und eine Operation später trifft

sie dann eine Entscheidung und sagt Anfang 2014: „Seit Februar 2011 habe ich gekämpft und alles unternommen, damit die Schulter wieder funktioniert. Ich war felsenfest überzeugt, dass ich die schnellkräftigen Bewegungen wieder machen und tolerieren kann. Ich wollte unbedingt zurückkommen, aber es ist nicht gelungen. Irgendwann muss man erkennen, wenn es der Körper nicht mehr zulässt.“

Im Nachhinein

Der Lebensabschnitt „Sport“ war aussergewöhnlich bereichernd für sie:

„Die Entscheidung zum Aufhören war schwierig. Ich habe das Speerwerfen mit Herz und Seele gemacht. Es war eine super schöne Zeit. Ich habe mich nicht eingeschränkt gefühlt durch den Sport.“



Ich habe es zu 100 Prozent so gewollt. Nur wenige haben das Privileg, hauptberuflich Sportler sein zu können, und genauso sehe ich es, als Privileg.“ Freigewordene Energien will sie nun in die Tätigkeit als Physiotherapeutin stecken. „Ich möchte dem Sport erhalten bleiben. Als Athletin habe ich in mehreren Ländern Erfahrungen gesammelt und auch gesehen, wie alleine man mit einer Verletzung manchmal ist. Das spezifische Wissen zur Behandlung ist oft nicht vorhanden. Ich glaube, da kann man einiges aufbauen.“

Andreas Maier

Elisabeth Pauer

Geb. 1. Mai 1983

Vereine: SVS-Leichtathletik, bis 2007 Post SV Graz

Trainer: Gregor Högler, Horst Mandl

Dipl. Physiotherapeutin

ÖLV-Rekord 61,73 Meter

5-fache Österr. Meisterin im Speerwurf (2007–2010, 2012)

Österr. Meisterin Siebenkampf 2008 (5058 Punkte)

- > 30. Platz WM 2009 Berlin
- > 16. Platz EM 2010 Barcelona
- > 10. Platz Universiade 2009 Belgrad
- > 5. Platz Winterwurf Europacup 2009 Teneriffa
- > 8. Platz Diamond League Doha und Monaco 2010
- > 16. Platz Jahresweltrangliste 2010

<http://www.elisabethpauer.at>



headstart
[bedsta:t] engl.: n Vorsprung

Hilft Konzentrationsfähigkeit zu verbessern
Hilft Müdigkeit zu verringern
Gegen oxidativen Stress
Ohne Konservierungsstoffe

Empfohlen von
Günther Matzinger
2x Paralympicsieger
& Weltrekordhalter

www.headstart.at



GEMEINSAM GEWINNEN

ERIMA ist stolz, neuer Ausstatter der Österreichischen Leichtathletik Nationalteams zu sein

www.erima.at



erima[®]

SPORTSWEAR SINCE 1900

Andi Vojtas An- und Absichten

Man braucht ihn nicht vorzustellen. Er war schon mehrere Male Leichtathlet des Jahres und ist ein beglaubigter Ausnahmekönner.

Seine Erfolge kann man bestenfalls als Klappentext überfliegen. Die Liste ist extrem lang. Andi hat in den letzten Jahren an allen großen internationalen Veranstaltungen teilgenommen und ist bei der Team-Europameisterschaft ein unschlagbarer Punktelieferant für die rot-weiß-rote Mannschaft.

In Österreich kann man Andreas über die 1.500m seit Jahren auf Sieg spielen. Er ist seit 2009 in ununterbrochener Reihenfolge Staatsmeister geworden. Die Rede ist sowohl von den Freiluft- wie auch den Hallenmeisterschaften. Seine beiden ersten österreichischen Meistertitel holte er sich schon 2006. Da gewann er als U18-Athlet die 3000m im Flachen und die 2000m über die Hindernisse. 2013 war ein besonders Jahr für den Paradeathleten von Trainer Wilhelm Lilge. Auf Willis Talente-Humus gut gewachsen, lief Andreas voriges Jahr Bestleistungen über die 800m, 1.500m und die klassische Meile. 1:46, 3:36 und 3:53 sind die dazugehörenden Minuten.

Die Platzierungen bei internationalen Wettbewerben sind nicht schwarz-weiß, sondern bunt. Schmerzlichen Erinnerungen an Stürze bei zwei Europameisterschaften stehen eine Bronzemedaille bei der Universiade 2013 über die 800 sowie ein 10. und ein 11. Platz bei den Europameisterschaften 2012 und 2010 über die 1.500m gegenüber. Ich wollte Andreas nicht interviewen. Das wäre zu simpel gewesen. Formalisierte Fragen inspirieren immer zu gebügelten Antworten. Das kennt man von Pressekonferenzen und Fernsehinterviews. Ich habe Andi Vojta mit einem projektiven Verfahren befragt, wie es gerne in der Psychodiagnostik verwendet wird. Ich konfrontierte ihn mit einem Satzergänzungstest, der spontane Antworten erfordert.

Im Folgenden kann man in den Backstagebereich unseres derzeit schnellsten Mittelstrecklers schauen. Hier sind Andis An- und Absichten bunt gemischt:

Als Kind war ich...

schon sehr aktiv und rannte in unserem Garten auf und ab.

Glücklich bin ich...

wenn ich gesund durch die Saison komme und meine persönlichen Vorgaben erreiche.

Mein schönstes Erlebnis im Sport war...

die Qualifikation für meine erste internationale Meisterschaft (EM Barcelona 2010).

Meine Lieblingsmusik ist...

sehr vielfältig, von Hip Hop über elektronische Musik bis hin zu klassischen Stücken.

Wenn ich nicht trainieren kann...

merke ich erst, wie sehr mir die Schinderei fehlt.

In zwanzig Jahren bin ich...

44. Ein schönes Alter...



Andreas Vojta bei der Lotterien Galanacht des Sports 2013 mit den beiden Top Jiu Jitsu-Kämpferinnen Mirneta und Mirnesa Becirovic



Meine Lieblingspeise ist ...

Tiramisu.

An mir stört mich, ...

dass ich manchmal nicht den Mut habe, mich durchzusetzen.

An Menschen verurteile ich,...

wenn sie aus Eigeninteresse anderen Schaden zufügen.

Ein sportlicher Traum wäre...

bei Olympischen Spielen am Treppchen zu stehen.

Mein bösestes Erlebnis im Sport war...

zweimal hintereinander bei einer Europameisterschaft zu stürzen.

Ich schätze an Menschen...

Aufrichtigkeit, Humor und Gleichbehandlung anderer Personen.

In der Schule war ich...

im Turnunterricht schon immer der Schnellste. Und so kam ich letztendlich auch zur Leichtathletik.

Beruflich möchte ich einmal...

selbstständig sein und eines meiner vielen Interessensgebiete zum Geschäft machen.

Mein Trainer ist...

nicht nur ein Mann mit Peitsche, der auf der Laufbahn steht, sondern für mich auch abseits davon eine wichtige Ansprechperson ist.

Am liebsten lese ich...

Magazine und Bücher, die mein Allgemeinwissen erweitern.

Wenn ich krank bin...

hält mich das nicht vom Training ab (auch wenn es meistens wohl nicht klug ist).

Vor dem Start bin ich...

nervös.

Mein sportliches Vorbild ist...

niemand Bestimmter. Ich versuche mir selbst ein Vorbild zu sein.

Meine Familie...

ist ein wichtiger Rückhalt und eine große Unterstützung auf meinem sportlichen Werdegang.

Herbert Winkler



Der Kampfrichter meint ... zum Thema Rekorde

Anlässlich eines Stabhochsprung-Rekords wurde das Gerücht verbreitet, es müsse nicht mehr nachgemessen werden. Dieses Nachmessen wird aber in den ÖLV-„Richtlinien zum Ausfüllen des Rekordprotokolls“ vom 10.4.2012 ausdrücklich verlangt. Jeder Athlet ist daher gut beraten, darauf zu bestehen. Es gibt eine Reihe von

Möglichkeiten, die das Nachmessen sinnvoll erscheinen lassen, jedenfalls aber sind Kampfrichter nicht unfehlbar und können sich bei der Einstellung der Höhe geirrt haben. Ähnliches gilt selbstverständlich für alle anderen Bewerbe sinngemäß.

Adolf Rieck



15 Jahre Nestlé Austria Schulläufe

Der Start in die Jubiläums-Saison ist besonders gut geglückt. Im Herbst wurden die Vorausscheidungsläufe in NÖ, Wien, Burgenland und OÖ ausgetragen.



„In Wien mit 3400 und Eisenstadt mit 760 Startern konnten wir einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen“, berichtet Projektleiter Wolfgang Eckel.

Seit dem heurigen Schuljahr wird erstmals auch für einen guten Zweck

gelaufen. Unter dem Motto „Sportler helfen Sportlern“, wurde ein Teil des Nenngeldes an die jeweiligen Landesverbände des Österreichischen Behindertensportverbandes gespendet. Hier wurden schöne Beträge an die Landesverbände überwiesen:

Wien € 1.500,- | NÖ: € 350,- | Burgenland: € 430,- | OÖ: € 430,-

Ein großer Dank gilt beim 15 Jahre Jubiläum besonders den Lehrer/innen und Betreuer/innen. Sie kommen jedes Jahr zahlreich mit Ihren Schüler/innen an den Start und nehmen oft lange

Anfahrtszeiten auf sich. Darum gibt es in diesem Jahr erstmals eigene „your personal teacher“ T-shirts für sie.

Projektleiter Wolfgang Eckel zieht Bilanz: „Eine Veranstaltung 15 Jahre aufrecht zu erhalten, ist nicht ganz einfach. Besonders freut mich jedoch, dass es auch Lehrer/innen gibt, die unsere Veranstaltung ebenfalls bereits 15 Jahre lang besuchen und die mit vollem Einsatz bei jedem Bundesfinale dabei sind und durch ganz Österreich reisen. Das ist echter Enthusiasmus und genau diese Lehrer/innen halten den Schulsport aufrecht.“

Frühjahrstermine 2014

Mi, 09. April	Leopold Wagner Arena Klagenfurt Südring 207A. 9020 Klagenfurt
Do, 10. April	Universitätssportzentrum Rif Hartmannweg 4-6. 5400 Hallein
Do, 24. April	ASKÖ Stadion Graz-Eggenberg Schloss-Straße 20 8020 Graz
Mo, 19. Mai	Casino Bregenz Stadion Sägergasse. 6900 Bregenz
Di, 20. Mai	Schwarz Stadion Paulinumweg 5. 6130 Schwarz
Do, 12. Juni	FINALE in Wien



Headstart Focus Plus mit neuer Geschmacksrichtung

Seit wenigen Wochen ist das Headstart Instant-Pulver in der beliebten Geschmacksrichtung Waldbeere erhältlich.

Selbstverständlich sind sämtliche Vorzüge aus dem bekannten Pulver Citrus/Kiwi „Tropical“ auch im neuen Produkt enthalten. Headstart ist bestens als „WARMGETRÄNK“ einzusetzen. Eine Erwärmung bis max. 50°C ist möglich. Somit ist Headstart das opti-

male Getränk für die kalte Jahreszeit.

„Mit der zweiten Geschmacksrichtung von Headstart stärken wir unsere Marke und somit die Position am Markt. Wir wollen damit untermauern, dass die Entwicklung in unserem Haus stetig nach Neuem strebt und wir bemüht

sind, unser Sortiment zu erweitern und gemeinsam mit Ihnen zu wachsen“, erläutert Geschäftsführer Jürgen Strittl die Produkteinführung.

Weitere Infos: <http://www.headstart.at>.

Die Leichtathleten des Jahres 2013

Mittelstreckenläufer Andreas Vojta und Hürdensprinterin Beate Schrott sind die Sieger bei der Wahl zu Österreichs Leichtathleten des Jahres. Im Nachwuchs (U20 und jünger) wurden Lauf-Ass Nikolaus Franzmair und die Werferin Djeneba Touré gewählt.

Der Österreichische Leichtathletik-Verband hat in den vergangenen Wochen per Online-Abstimmung mit Rekordbeteiligung bei Fans, Journalis-

ten und Trainern die Sieger ermittelt. Die Gewinner und Top-Platzierten werden beim feierlichen Austrian Athletics Award am 12. März im Wiener Haus

des Sports geehrt werden. Hannes Riedenbauer, ÖLV-Nachrichten, bat die vier Gewinner/innen um kurze Statements

Andreas Vojta

Der vierte Sieg für dich in Folge. Ist der vierte Sieg genauso schön wie die ersten Drei oder stellt sich schon eine gewisse Gewohnheit ein? Mit 43,86% hattest du die Experten klar auf deiner Seite. Das Publikum hätte heuer allerdings Gerhard Mayer auf Platz 1 gewählt. Welche Gruppe ist dir persönlich bei dieser Wahl wichtiger?

Trotz des nun vierten Titels in Folge wird eine Wahl zu Österreichs Leichtathleten des Jahres nie zur Routine, wenn einem so eine Ehre zu Teil wird. Auch wenn es bei der ersten Auszeichnung natürlich etwas besonders Neues und Aufregendes war, so ist es jedes Jahr wieder ein großer Impuls für mich und mein Training. Ich würde sogar sa-

gen, man fühlt sich mit jedem Mal mehr in seinen Leistungen und seinem Aufwand bestätigt, was natürlich ordentlich Aufwind für anstehende Herausforderungen gibt.

Mich freut es natürlich besonders, wenn auch nach 3 Siegen das Publikum immer noch knapp ein Viertel aller Stimmen für mich abgibt. Ich bin wirklich stolz so einen treuen Anhang hinter mir zu haben, was nach mehreren Jahren der Auszeichnungen nicht selbstverständlich ist. Auf der anderen Seite gab es auch eine deutliche Zustimmung von der objektiven Expertenrunde, was mir wiederum zeigt, dass meine Erfolge allgemein anerkannt werden. Das alles zusammen ist jedes Jahr auf's Neue eine riesen Motivation für die kommende Saison!



Beate Schrott

Der dritte Sieg in Folge für dich. Kommt dieser Sieg durch deine verletzungsbedingt kurze Saison etwas überraschend oder hast du mit dem Sieg schon gerechnet? Im Vorjahr lagst du über 70 Punkte voran, heuer nur ca. 7. Ist dir ein deutlicher Wahlsieg wichtig oder zählt hier bloß der Titel?

Ja, der Sieg kommt für mich schon sehr überraschend. Ich hab ehrlich gesagt nach der Saison überhaupt nicht damit gerechnet. Mein letzter Wettkampf war

Ende Juni und ich hatte nachdem klar war, dass ich bei der WM verletzungsbedingt nicht starten kann, irgendwie total mit der Saison abgeschlossen. Ich hab auch nicht wirklich über die Wahl nachgedacht und dementsprechend leider verabsäumt, Leute zu animieren für mich zu voten.

Umso größer ist meine Freude, dass ich heuer zur Leichtathletin des Jahres gewählt wurde. Ich fühle mich sehr geehrt, und es bedeutet mir wahnsinnig viel, weil ich die ganze vergangene Saison alles andere als leicht für mich war.



Nikolaus Franzmair

Was bedeutet für dich die Wiederholung deines Sieges aus dem Vorjahr? Hat der deutlichste Sieg aller Kategorien für dich eine besondere Bedeutung bzw. sind dir solche Ehrungen überhaupt wichtig?

Es ist eine tolle Auszeichnung. Auszeichnungen wie diese sind mir super

wichtig. Es ist eine Wertschätzung und pusht mich im Training. Wieder beim Austrian Athletics Award in Wien geehrt zu werden, ist eine coole Sache. Der deutliche Sieg war für mich unerwartet. Nun will ich in meinem letzten Jahr als Junior wieder mit guten Leistungen überraschen und einen Nachwuchswahl-Hattrick erreichen.



Djeneba Touré

Im Vorjahr warst du noch nicht unter den Top 10. Heuer konntest du die Wahl knapp vor Susanne Walli für dich entscheiden. Wie sehr freust du dich über diesen Sieg? Ist das für dich deine bisher wertvollste Auszeichnung oder bedeuten dir die sportlichen Leistungen dahinter mehr?

Also, der Sieg kam sehr unerwartet, und daher war er besonders schön. Mir sind solche Auszeichnungen eigentlich egal, da so eine „Beliebtheitswahl“ normalerweise nichts mit den Leistungen zu tun hat, aber mich freut es, dass ich aufgrund der sportlichen Leistungen gewonnen habe. Die sind mir persönlich wichtiger als der Sieg dieses Preises.



Jürgen Mallow mit DLV-Ehrenschild ausgezeichnet

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) zeichnet jedes Jahr mehrere Mitarbeiter in Anerkennung ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit für die Leichtathletik mit dem „DLV-Ehrenschild“ aus.

Für das Jahr 2013 wurden vom DLV-Präsidium fünf Ehrenschilder verliehen. Unter den ausgezeichneten Personen befindet sich auch Jürgen Mallow, der in den letzten Jahren als Leiter des Trainerteams und dann auch als ÖLV-Vizepräsident der österreichischen Leichtathletik wichtige Impulse gab. Im letzten Sommer hat er sich von seinen Verbandsfunktionen zurückgezogen, als Heimtrainer von Thomas Kain und Ines Futterknecht bleibt er aber der heimischen Leichtathletik weiterhin eng verbunden.

Ein kurzer Rückblick auf seine Leichtathletik-

Laufbahn: Von 1971 bis 1980 und von 1995 bis 2004 war Jürgen Mallow leitender Landestrainer des Bayerischen Leichtathletik-Verbandes, von 1982 bis 1985 DLV-Bundestrainer Nachwuchs und von 2005 bis 2009 DLV-Cheftrainer. In seiner Zeit in Bayern konnte er als Heimtrainer viele Talente im Langstrecken- und Hindernislauf zu großen Erfolgen führen. Patriz Ilg wurde 1983 Weltmeister im Hindernislauf. Im Ruhestand zog Jürgen Mallow nach Österreich, wo er zunächst abe 2010 als Leiter des Trainerteams und in den Jahren 2012/13 als ÖLV-Vizepräsident Leistungssport tätig war.



Hubert Lang, Österreichs Mister Silvesterlauf, im Gespräch

Bereits 33-mal ging der Silvesterlauf in Peuerbach über die Bühne. Damit ist der Lauf der zweitälteste Silvesterlauf des Landes und mit Sicherheit in den letzten Jahren der absolut Hochkarätigste. SU IGLA long life Sektionsleiter und mittlerweile OÖLV Präsident Hubert Lang spricht mit uns über die bewegendsten und schönsten Momente in dieser langen Zeit.

ÖLV-Nachrichten: Du bist nun seit 33 Jahren der „Chef“ beim Silvesterlauf. Es scheint fast so, als wäre so eine Veranstaltung ein Jungbrunnen für dich. Gab es zwischendurch auch mal eine Zeit, wo du an eine Übergabe gedacht hast oder hat es dir die Veranstaltung nur Freude gemacht?



Hubert Lang: Im Jahr 1981 haben wir den Lauf erstmalig durchgeführt. Damals war der Verein 3 Jahre alt und hatte 26.000 Schilling Schulden und unser Kassier hat gedrängt, dass wir etwas dagegen tun müssen.

Ein echtes Tief gab es für mich 1996. Nachdem der Lauf die ersten 16 Jahre in meinem Heimatort in Natternbach durchgeführt wurde, war die Veranstaltung von der Gemeinde aufgrund der Salzstreuung auf der 1200m Runde nicht mehr erwünscht. Auch damals hatten wir schon sehr gute Läufer am Start, wie Dietmar Millonig, Wolfgang Konrad oder auch Daniel Komen und Sally Barsosio. Nachdem wir den Lauf 1996 offiziell abgesagt hatten, kamen 10 andere Orte auf uns zu, unter anderem Linz, Ried und Schärding, mit denen wir über eine Fortführung verhandelten. Schlussendlich haben wir uns im Juni für den Nachbarort Peuerbach entschieden, weil uns dort die

Bevölkerung sehr willkommen heißen und der Bürgermeister sich auch gleich selbst auf Sponsorensuche begeben hat.

Wie viele Stunden investierst du, deine Familie bzw. euer Verein eigentlich in diese Veranstaltung? Oder macht man sich über solche Dinge keinen Kopf, weil man es einfach gerne macht?

Wir machen es einfach gerne. Diese Veranstaltung ist einfach auch ein Teil unseres Vereins. Natürlich ist so eine Veranstaltung zeitintensiv, aber wenn man es gern macht, zählt man keine Stunden und keine Tage. Die Sponsorensuche beginnt bereits im Dezember des Vorjahres für das nächste Jahr. Im Jänner/Februar geht es dann wieder richtig los mit der Planung. Lediglich im Hochsommer ist es etwas ruhiger. Mittlerweile habe ich mit dem Gugl Indoor und dem Laufmeeting Andorf auch zwei andere Projekte, für die es in den letzten beiden Jahren viel schwieriger war, Sponsoren zu finden.



Ist es Jahr für Jahr eine Herausforderung genügend Helfer zu finden oder ist das durch die Popularität der Veranstaltung bzw. durch die Größe eures Vereins kein Problem? Wie viele arbeiten bereits lange Zeit im Vorfeld und wie viele zusätzliche

Helfer benötigt ihr am Wettkampftag?

Wir haben ca. 120 Helfer ohne Rettung und Polizei. Mit den Einsatzkräften sind es ca. 150. Nicht nur alle vom Verein beteiligen sich toll, auch Leute, die sonst nichts damit zu tun haben, stellen sich Jahr für Jahr zur Verfügung. Wenn etwas übrig bleibt, dann geht das bei uns zu 100% in die Nachwuchsarbeit.



Gab es für dich spezielle sportliche oder auch organisatorische Highlights in der Historie des Laufs. Was war für dich das Bewegendste bzw. was waren die herausforderndsten Augenblicke?

Es gab viele Highlights. Zum Beispiel das 2-fache Antreten vom aktuellen 10km Weltrekordler Leonard Patrick Komen aus Kenia, der auch den Streckenrekord verbessern konnte. Oder auch das Antreten des ehemaligen 3000m Hindernisweltrekordlers Bernhard Barmasai oder des 5000m Olympiasiegers Dieter Baumann waren Highlights. Beeindruckend waren natürlich auch der 6-fache Erfolg von Carsten Eich bzw. der 7-fache Erfolg von Günther Weidlinger und das, obwohl unser Starterfeld immer hervorragend besetzt war. Aus organisatorischer Hinsicht war für mich das Auftreten der Seer am Schönsten. Aber

auch die Jazz Gitti und auch die Tracks-hittaz mit Lukas Plöchl sind faszinierend, wenn hunderte Kinder nur deswegen kommen. Wir versuchen hier immer etwas Abwechslung zu bieten. Ein besonderer Moment war auch 1993, wo es in der Welt kriselte, standen die Läufer, egal welcher Herkunft, bei uns Hand in Hand mit dem Friedenslicht an Start. Besonders schön ist auch immer die Silvesterparty, wo einfach alle miteinander feiern und tanzen.



Vergessen darf man natürlich nicht die tausenden Zuschauer, die schon ab dem ersten Kinderlauf jedes Jahr für eine beeindruckende Atmosphäre sorgen. Besonders schön ist natürlich, wenn durch so eine Veranstaltung Kinder und Jugendliche Freude an der Be-

wegung finden und dann später auch Erfolge feiern können.

Hattet ihr nie Probleme genügend Sponsoren zu finden? Ist es jetzt durch den Bekanntheitsgrad der Veranstaltung einfacher als früher oder ist das für euch jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung?

Sponsoren kann man nie genug haben. Es ist Gott sei Dank nicht so schwierig, wie manche glauben. Die Veranstaltung ist langsam und sicher gewachsen. Es war aber auch am Anfang nicht so schwierig. Was uns sicher geholfen hat und wofür ich sehr dankbar bin, ist, dass der ORF bereits 31-mal mit dabei war. Mit dieser Berichterstattung schließt sich der Kreis.

Seit Jahren versammelt sich nahezu die gesamte österreichische Läuferelite und auch immer wieder einige internationale Stars zu Silvester bei Euch in Peuerbach. Siehst du überhaupt noch Verbesserungspotential für die Veranstaltung bzw. plant ihr etwas Spezielles für die Zukunft?



Die letzten 3 Jahre hat Carsten Eich die Athletenverpflichtung übernommen. Das war sportlich gesehen sicher ein weiterer Aufschwung. Ich werde von ihm natürlich regelmäßig informiert. Bei den Frauen haben wir dieses Mal einen eigenen Lauf der Asse gemacht. Einerseits wollen wir auch die Frauen herausheben und andererseits ist es vermutlich auch für die Volksläufer besser, wenn sie weniger oft überrundet werden. Auf die besten Österreicher haben wir von Beginn an großen Wert gelegt und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Der Länderkampf mit Deutschland gegen Österreich trägt zusätzlich zur Motivation für die heimischen Athleten bei.

Hannes Riedenbauer

Günther Weidlinger im Interview

Einmal mehr war Günther Weidlinger der beste Österreicher beim Silvesterlauf in Peuerbach. Der siebenmalige Sieger, und damit auch Rekordsieger, des Laufes spricht mit uns über seine schönsten Erlebnisse in Peuerbach und seine Pläne für die kommende Saison.

ÖLV-Nachrichten: 2012 warst du erstmals, seit du im Elitelaufer startest, nicht bester Österreicher beim Silvesterlauf in Peuerbach. Heuer ist dir die „Revanche“ an Andreas Vojta gelungen. Wie wichtig war/ist dir der Titel bester Österreicher bei deinem „Heimatsilvesterlauf“?

Günther Weidlinger: Der Titel bester Österreicher ist mir nicht wirklich wichtig. Ich halte nichts davon, dass solche Duelle hochstilisiert werden. Früher war es mit Martin Pröll, jetzt eben mit Andreas Vojta. Ich laufe aber nicht

nur gegen einen, sondern gegen alle die am Start stehen und möchte auch gegen alle bestehen und nicht nur gegen den besten Österreicher. Ich will einfach für mich ein gutes Rennen machen und in der Spitze mitlaufen und habe gar nichts dagegen, wenn ein anderer Österreicher besser ist. Voriges Jahr habe ich ein schlechtes Rennen geboten. Heuer war ich 19 Sekunden schneller, obwohl das nebelige Wetter nicht unbedingt meines ist.



Das Rennen soll einfach eine gute Show für die Zuschauer sein, denn nur dann kommen sie auch im nächsten Jahr gerne wieder.



Hast du dein Training heuer anders gestaltet als im Vorjahr und hast somit dieses Ergebnis (Platz 4) erwartet oder war der Ehrgeiz heuer einfach einen Tick größer?

Das Training und der Ehrgeiz waren nicht anders als sonst. Es geht mir immer darum ein gutes Rennen zu laufen und das Beste aus mir herauszuholen. Es ist mir heuer anscheinend besser gelungen, meine Leistungen abzurufen, denn die Trainings im Vorfeld waren sehr ähnlich. Meine Dauerlaufwerte waren etwas besser als im Vorjahr, aber beim Vorbereitungslauf war ich auf die Sekunde gleich schnell wie das Jahr zuvor. Anscheinend war heuer meine Tagesverfassung besser.

Wird man dich in Zukunft vielleicht auch wieder vermehrt auf etwas kürzeren Distanzen sehen oder ist der Silvesterlauf in Peuerbach eher ein einmaliger Ausflug für dich als Marathonläufer?

Ich bleibe definitiv beim Marathon. Das ist meine aktuelle Berufsbezeichnung. In Zürich werde ich auch sicher den Marathon laufen. Peuerbach oder andere kürzere Rennen sind Vorbereitungsrennen für das große Ziel. Ich will aber immer das Beste erreichen. Leistungssteigerungen sind in meinem Alter schwierig, das sieht man auch an Haile Gebrselassie. Ich versuche meine Leistung aus dem Vorjahr bestmöglich zu halten. Kürzere Distanzen helfen mir dabei in der Marathonvorbereitung.

Gibt es einen Lauf bzw. einen Sieg in Peuerbach, der für dich über allen anderen steht oder sind letztendlich alle Erfolge gleich schön, wenn man zurückblickt?

Es gibt keinen Sieg, den ich wirklich hervorheben möchte. Der Lauf im Jahr 1999, wo Richard Limo mit Streckenrekord gewonnen hat, war vermutlich mein bester. Ich war 7 Runden und 750m vorne und dann hat Richard mich abgespurtet. Im schmalen Zielkanal habe ich etwas zurückgesteckt, weil wir sonst vermutlich beide gestürzt wären. Oft sind solche Rennen, wo man nicht gewonnen hat, besser als jene, wo man von vorne weg alles dominiert.

Du bist nun seit mehr als 20 Jahren in Österreich als Läufer ganz vorne mit dabei. Du hast zahlreiche Rekorde gebrochen und unzählige Titel geholt. Nach dem verletzungsbedingten Ausstieg bei den Olympischen Spielen in London, hast du Rio 2016 als Ziel ausgerufen. Hast du vor, deine Wettkampfkariere danach endgültig zu beenden oder wird man dich trotzdem noch bei kleineren Laufveranstaltungen sehen?



Ich habe mein Karriereende noch nicht definitiv geplant. Das hängt derzeit von privaten Sponsoren ab, denn Förderungen (Anmerkung: Außer der ÖLV A-Kaderförderung) bekomme ich aktuell keine. Für heuer habe ich mir die Finanzierung selbst gesichert. Ob ich bis

2016 weitermachen kann, hängt sicher auch von Förderungen und Sponsoren ab. Die Fixkosten müssen abgedeckt werden. Wenn das nicht mehr möglich ist, höre ich mit dem Leistungssport lieber auf, bevor ich mich in Unkosten stürze. Ob ich später auch Wettkämpfe bestreiten werde, weiß ich noch nicht. Ich werde, so lange meine Füße mich tragen, laufen. Die Frage wird sein, mit welchem Ziel. Ob ich einfach beim New York oder Boston Marathon dabei bin, um durchzulaufen oder um zu sehen, „was man als Alter“ über 10km noch drauf hat, hängt sicher von der Fitness und auch davon ab, was ich nach der aktiven Karriere beruflich machen werde.



Was steht für dich heuer noch auf dem Wettkampfkalender?

Beim Halbmarathon in Linz am 06.04. geht es für mich um den Streckenrekord (1:02:36). Ich sehe das als realistisches Ziel, auch wenn es sehr hoch gesteckt ist. Wenn sich der Streckenrekord in Linz nicht ausgehen sollte, dann ist das kein Beinbruch. Der Formaufbau für den EM-Marathon in Zürich muss stimmen, denn das ist heuer mein wichtigstes Ziel.

Alles Gute für die Zukunft und viel Erfolg.

Hannes Riedenbauer

Kinderschutz im europäischen Sport

Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Sport respects your rights“ wird versucht europaweit gegen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Sportverein zu agieren. Ein kurzer Überblick soll zeigen, wo, wann und wie Kinderschutz im Sport Fuß gefasst hat. Ein Bericht von Paul Gruber.



Großbritannien als Vorreiter

1993 veröffentlichte der britische Rundfunksender BBC eine Dokumentation mit dem Titel „Geheimnisse des Trainers. Hören wir auf, es zu leugnen – es passiert!“ (Originaltitel: „Secrets of the coach. Let's stop pretending it doesn't exist – because it does!“), die speziell über damalige Fälle von Kindesmissbrauch im britischen Schwimmsport berichtete. Die mediale Reaktion war groß und regte die Diskussion über Kindesmissbrauch im Sport an. Während der Amateur Schwimmverband die Vorkommnisse als „einmaliges Geschehnis“ einstufte, zeigten weitere Untersuchungen das Gegenteil. Alleine zwischen 1997 und 2000 wurden 78 Trainer des Schwimmverbandes des Kindesmissbrauchs beschuldigt. In 68% der Fälle waren die Beschwerden zu Recht. So wurde 2001 die CPSU (Child Protection in Sport Unit) ins Leben gerufen. Ihr Hauptziel ist die Schaffung von Kapazitäten im Sport, um Kinder und Jugendliche zu schützen. Bereits nach fünf Jahren gelang es der CPSU in allen vom Staat finanziell unterstützten Sport-Verbänden Richtlinien und Vorgehensweisen gegen Kindesmissbrauch zu schaffen.

Verschiedene Strategien

In den Niederlanden schufen NOC*NSF (the Netherlands Olympic Committee*Netherlands Sports Confederation) – die nationale Sport-Dachorganisation – eine Helpline für Fälle von sexuellen Übergriffen im Sport. Ganze 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen Kinder und Jugendliche, deren Eltern sowie Sportorganisationen. Deutschland startete 2010 eine Präventionskampagne, initiiert vom DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) und der DSJ (Deutsche Sportjugend), die eine Vielzahl von Strategien beinhaltet. Unter anderem findet sich auf der Homepage der DSJ eine Rubrik, die sich ausschließlich mit Informationen bezüglich Prävention von sexualisierter Gewalt befasst. Weiters wurde eine bundesweite Konferenz abgehalten und informative Broschüren an Vereine verteilt.

Internationale Vernetzung

Das von der europäischen Kommission geförderte Projekt „Sport respects your rights“ setzt sich Zusammenarbeit als eines der Hauptziele. So stehen alle acht teilnehmenden Partnerorganisationen – darunter auch der ÖLV – kontinuierlich in Kontakt, um Erfahrung und Wissen auszutauschen. Jede Organisation hält im Laufe des Projektes „Runde Tische“ ab, um mit Hilfsorganisationen, Regierungsbeauftragten und juristischen Experten mögliche Synergien zu besprechen.

Situation in Österreich

In Österreich beschäftigen sich neben der Sportunion Österreich, die im oben genannten EU-Projekt federführend ist, auch die Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO) und die ASKÖ mit diesem Thema. Die BSO kooperiert mit dem Verein „die möwe“, der Kindern, Jugendlichen sowie deren Umfeld (Familie, Freunde, PädagogInnen usw.) Hilfe und Unterstützung zur Bewältigung von Problemen und Krisen anbietet. Die Expert/innen des Vereins „die möwe“ beraten und helfen bei körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt, in Belastungssituationen und unterstützen im Krisenfall. Die ASKÖ hat über ihren Landesverband in Wien ein mehrfach ausgezeichnetes Projekt – nämlich eine Telefon- bzw. E-Mail-Hotline für Betroffene – mit dem Titel „Call4Girls“ bzw. in späterer Folge „Call4Boys“ eingerichtet.

Seit Jahresbeginn ist die neue Webpage des Projekts „Sport respects your rights“ online: <http://www.sport-respects-your-rights.eu>



Mit finanzieller Unterstützung des DAPHNE-III-Programms 2011/2012 der Europäischen Union

headstart® focus plus



**Konzentrationsfördernd!
Körperliche Leistungssteigerung!
Stressreduzierend!
Ohne Konservierungsmittel!**

Kraftakt in der Kälte

Hubert Gantioler, Extremsportler der HEADSTART-Sportfamilie, pulverisierte mit 17 Stunden und 27 Minuten den bisherigen Streckenrekord von 28 Stunden beim 160 km Langlaufrennen „Yukon Arctic Ultra“.

Gut zu wissen: Gantioler ernährte sich mit nur 9 Liter Headstart!

www.headstart.at

Statistik

ÖLV Jahresbeste 2014 Halle

Männer

60	6,83	Benjamin Grill
200	22,41	M. Drössler
400	50,34	Andreas Meyer
800	1:50,58	D. Stadlmann
1500	3:40,49	Andreas Vojta
3000	9:15,52	Julian Kreuzer
60H	8,12	Manuel Prazak
Hoch	2,07	Josip Kopic
Stab	5,00	Lukas Wirth
Weit	7,41	Julian Kellerer
Drei	15,44	Julian Kellerer
Kugel	17,53	L. Weißhaidinger

7-Kampf

3000G

Frauen

60	7,28	Carina Horn (RSA)
200	24,85	Susanne Walli
400	56,65	Carina Schrempf
800	2:18,21	Celine Jain (FRA)
1500	4:54,75	Lena Ungerböck
3000	10:33,42	Stefanie Perfler
60H	8,68	Eva Wimberger
Hoch	1,90	Ekat. Kuntsevich (RUS)
Stab	4,12	Kira Grünberg
Weit	5,65	Lisa Felderer
Drei	11,68	Karin Strametz
Kugel	14,18	Bettina Weber

5-Kampf

3000G

Stand: 29.1.2014

Ein Abend voller Ehrungen in Oberösterreich

Am 15. Jänner richtete der OÖLV seine Spitzensportler-Ehrung in Asten, bei Sponsor backaldrin Österreich The Kornspitz Company GmbH, aus, bei dem das Who-is-Who der Oö. Leichtathletik vor Ort war.



Geehrt wurden von OÖLV-Präsident Hubert Lang, ÖLV-Präsident Ralph Vallon und Kornspitz-Boss Peter Augendopler nicht nur die besten Sportler, sondern auch verdiente Funktionäre und Kampfrichter. Musikalisch untermalte Dreispringer und Schlagwerker Roman Schmied aus Ebensee den Abend.



Viel Prominenz beim VLV-Verbandstag

Am 24. Jänner fand im Dornbirner Mohrenbräu der diesjährige VLV-Verbandstag statt. Neben dem formalen Teil wurden die Ländle-Leichtathleten des Jahres ausgezeichnet. Kugelstoßer Alexander Lang (TS Fußbach) und Läuferin Sabine Reiner (Hellblau Powerteam) freuten sich über die Trophäen. Der spezielle „Bodo-Preis“ – namensgebend dafür ist Klaus Bodenmüller – wurde heuer an die beiden verdienten Funktionäre Ruth Laninschegg (Hörbranz) und Dieter Waldmann (Götzis) vergeben. Ebenso wurde Sprinterin Rosalie Tschann, die vor wenigen Tagen ihre Karriere beendete, gebührend verabschiedet.

VLV-Präsidentin Helene Pflüger durfte sich über die zahlreich erschiene Prominenz freuen. ÖLV-Präsident Ralph Vallon war ebenso anwesend wie Sportlandesrätin Bernadette Menzel, der Leiter des Sportreferats des Landes Michael Zangerl, Sportservice-Geschäftsführer Sebastian Manhard, IGVS Präsident Reinold Hartman, IBL Sportwart Hans-Erich Haack und Dornbirns Bürgermeisterin Andrea Kaufmann.

Terminvorschau

08 02	ASVÖ Indoor	Wien
15-16 02	ÖSTM-Mehrkampf	Wien
15-16 02	ÖM-U20/U18	Wien
22 02	ÖSTM	Linz
07-09 03	Hallen-WM	Sopot/POL
15-16 03	Winterwurf-EC	Leiria/POR
16 03	ÖSTM-Cross	Feistritz

Den aktuellen Terminkalender mit allen nationalen und internationalen Meisterschaften und Top-Meetings finden Sie [HIER](#).

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die ÖLV Nachrichten erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Webseite des ÖLV. Beziehen können Sie die ÖLV Nachrichten gratis per E-Mail oder als pdf-Download über www.oelv.at.

Impressum

Herausgeber

Pressereferat des ÖLV

Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114

Redaktion

Helmut Baudis, Paul Gruber, Robert Katzenbeisser, Matthias Madzak, Andreas Maier, Hannes Riedenbauer, Herbert Winkler

Anzeigen baudis@oelv.at

Internet www.oelv.at

Email office@oelv.at

